

Schokolade: Der bittere Geschmack eines „Vergnügens mit Gewissensbissen“

Von Lauriane Kraskowski, Credit- und ESG-Analyst, Crédit Mutuel Asset Management

Crédit Mutuel Asset Management ist eine Asset-Management-Gesellschaft der La Française Gruppe, der Holdinggesellschaft des Asset-Management-Geschäftsbereichs der Crédit Mutuel Alliance Fédérale.

Ob als Tafel, Ganache oder mundgerechte Stückchen, Schokolade wird geschätzt, genossen und geteilt. Doch hinter der Süße verbirgt sich eine bittere Realität: ein Produkt mit hohem ökologischen und sozialen Preis.

Wachsende Nachfrage... und schwindende Wälder

Mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 6 Kilogramm Schokolade pro Person in Frankreich¹ und einer jährlich um 2 bis 5 % steigenden weltweiten Nachfrage wächst die Kakaoindustrie rasant. Dieses Wachstum hat zu einem verstärkten Anbau geführt, insbesondere an der Elfenbeinküste und in Ghana, die zusammen fast 60 % der weltweiten Kakaoproduktion² ausmachen. Dieser Konsumanstieg hat jedoch seinen Preis: Angesichts der extremen Armut sind die Produzenten gezwungen, neues fruchtbares Land zu roden. So machen die Wälder in der Elfenbeinküste, die einst einen Großteil des Landes bedeckten, heute weniger als 10 % der Landesfläche aus³.

Auch das Klima zahlt einen hohen Preis

Dieses unermüdliche Streben nach Produktivität ist mit erheblichen Umweltkosten verbunden. Weltweit ist die Abholzung von Wäldern für etwa 20 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich⁴, wobei diese Zahl in Westafrika bei fast 25 % liegt. Darüber hinaus mangelt es den Kakaoplantagen, die in der Regel Monokulturen sind, an Pflanzenvielfalt. Das macht sie besonders anfällig für Krankheiten und klimabedingte Stressfaktoren, die die Bohnenerträge stark beeinträchtigen können. In den Jahren 2023 und 2024 wurden die Ernten durch eine Reihe von extremen Wetterereignissen, darunter starke Regenfälle, plötzliche Dürren und die Ausbreitung von Krankheiten wie der Braunfäule, dramatisch beeinträchtigt, was zu einem starken Rückgang der ivoirischen Kakaoproduktion führte.

Aufgrund des geringeren Angebots sind die Kakaopreise in die Höhe geschossen. Zwischen Januar 2023 und Januar 2025 stieg der Preis pro Tonne Kakaobohnen um 365 % und erreichte Ende 2024 einen Rekordpreis von 12.000 US-Dollar pro Tonne. Dieser Preisanstieg wurde unverzüglich an die Verbraucher weitergegeben, sodass der Preis für Schokolade zu Ostern im März 2025 um durchschnittlich 14 % im Vergleich zum Vorjahr stieg⁵.

Für die Bohne werden Leben geopfert

Abgesehen von der Umweltbelastung entsteht auf den Kakaoplantagen auch eine ernste humanitäre Krise. So beträgt das Durchschnittseinkommen der Erzeuger an der Elfenbeinküste unter Umständen weniger als einen US-Dollar pro Tag. Das ist ein extremes Armutsniveau, das viele Familien zu Kinderarbeit zwingt. Schätzungen zufolge arbeiten mehr

¹ Quelle: [Chocolat au lait, gianduja, chocolat noir... comment s'y retrouver ? | Ministère de l'Économie des Finances et de la Souveraineté industrielle et numérique](#)

² Quelle: [Côte d'Ivoire-Ghana : une filière cacao plus juste et durable avec le DRD ? – Fondation FARM](#)

³ Quelle: [ONF International](#), Zusammenfassung der Ergebnisse des nationalen Wald- und Wildtierinventars

⁴ Quelle: Reduktion der Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung: Welchen Beitrag leisten die Kohlenstoffmärkte?, [Caisse des dépôts et consignations](#)

⁵ Quelle: [UFC Que Choisir](#)

als 800.000 Kinder auf Kakaoplantagen – das ist jedes dritte Kind in den Kakaoanbauregionen⁶.

Der jüngste Anstieg der Kakaopreise hat den Erzeugern zwar eine gewisse Erleichterung verschafft, doch reichen diese Fortschritte nicht aus, um Familien nachhaltig aus der Armut zu befreien und tief verwurzelte Verfahren auszumerzen. Ohne strukturierte Unterstützung und ehrgeizige politische Maßnahmen wird der Teufelskreis aus Armut und Kinderarbeit wahrscheinlich fortbestehen.

Unser Konsumverhalten überdenken

Was kann also unternommen werden? Ein Ansatz besteht in einem verantwortungsvolleren Konsum. Entgegen der landläufigen Meinung hat dunkle Schokolade - die oft für ihre Reinheit gelobt wird - einen größeren ökologischen Fußabdruck als Milch- oder weiße Schokolade. Dies ist auf den höheren Kakaogehalt zurückzuführen, der die Umweltauswirkungen des Produkts erhöht. Die Herstellung eines Kilogramms dunkler Schokolade verursacht im Durchschnitt 17,11 kg CO₂e, verglichen mit 12,74 kg bei Milchsokolade und 11,32 kg bei weißer Schokolade⁷.

Manche empfehlen den Kauf von zertifizierter Schokolade (Bio, Fair Trade usw.). Hier ist jedoch Vorsicht geboten: Nicht alle Siegel sind gleich. Bei einigen Zertifizierungen fehlt eine strenge Kontrolle. Bio-Kakao, der ohne Pestizide und chemische Düngemittel angebaut wird, ist zwar gut für die Artenvielfalt, führt aber oft zu geringeren Erträgen. Dies könnte manche Erzeuger zur Rodung weiterer Flächen verleiten, was die Entwaldung beschleunigen könnte.

Abgesehen von individuellen Entscheidungen nehmen auch politische Initiativen allmählich Gestalt an. 2024 verabschiedete die Europäische Union zwei neue Verordnungen: die EU-Verordnung über Entwaldung und Waldschädigung (EUDR) und die Richtlinie über die unternehmerische Nachhaltigkeitsprüfung (CS3D). Diese Gesetze verpflichten bestimmte große Unternehmen, die in der EU tätig sind, dazu, Menschenrechts- und Umweltverstöße in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit zu verhindern und abzumildern, auch bei ihren ausländischen Zulieferern. In der Praxis bedeutet dies, dass Chocolatiers eine Sorgfaltspflicht haben, wenn bei ihren Subunternehmern Hinweise auf Kinderarbeit gefunden werden.

Dieser Fortschritt ist jedoch alles andere als garantiert. 2025 wurde die CS3D teilweise durch das „Omnibus“-Paket geschwächt – eine Reihe europäischer Gesetzesreformen, bei denen mehrere Mitgliedstaaten erhebliche Lockerungen der Sorgfaltspflichten aushandelten. Zu den Zugeständnissen gehörten die Anhebung der Schwellenwerte für die Anwendung, der Ausschluss vieler zwischengeschalteter Unternehmen und die Abschwächung der obligatorischen Sanktionen. Diese Änderungen haben bei Nichtregierungsorganisationen und Menschenrechtsverfechtern ernsthafte Bedenken ausgelöst, die vor einem Rückschritt unter dem Druck der Industrielobbyisten warnen.

Auf dem Weg zu ethischerer Schokolade

Trotz der beträchtlichen sozialen und ökologischen Herausforderungen ist der Verzicht auf Schokolade nicht die Lösung. Vielmehr ist es notwendig, die gesamte Produktionskette zu überprüfen und bewusster einzukaufen, indem man auf die Herkunft des Produkts, die Zertifizierungen und die sozialen Verpflichtungen der Marken achtet.

⁶ Quelle: Etude *Are we making progress towards eliminating child labor?*, Berit Knaak & Dorothée Baumann-Pauly: [Insights / "Are we making progress towards eliminating child labor?" | GCBHR](#)

⁷ Quelle: [Agribalyse - Portail ADEME](#)

Ein Wandel muss auch auf Ebene der öffentlichen Politik und der großen Unternehmen stattfinden. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Erzeuger, die Durchsetzung strengerer Arbeitsnormen und die Erhaltung der verbleibenden Wälder sind die wichtigsten Hebel, um Schokolade zu einem ethischeren und nachhaltigeren Genuss zu machen.

La Française Pressekontakt

La Française Systematic Asset Management GmbH
Bianca Tomlinson
Neue Mainzer Straße 80
60311 Frankfurt
Tel. +49 (0)69 975743 03
bianca.tomlinson@la-francaise.com
<https://www.la-francaise-systematic-am.com>

Heidi Rauen +49 69 339978 13 | hrauen@dolphinvest.eu

Disclaimer

Dieser Kommentar dient nur zu Informationszwecken. Die von La Française geäußerten Meinungen beruhen auf den aktuellen Marktbedingungen und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Diese Meinungen können von denen anderer Anlageexperten abweichen. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen beruhen auf als zuverlässig erachteten Quellen. Die La Française-Gruppe übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Gültigkeit oder Relevanz dieser Informationen. Herausgegeben von La Française Finance Services mit Sitz in 128 boulevard Raspail, 75006 Paris, Frankreich, einem von der Autorité de Contrôle Prudentiel als Wertpapierdienstleistungsunternehmen regulierten Unternehmen, Nr. 18673 X, einer Tochtergesellschaft von La Française. Crédit Mutuel Asset Management: 128 Boulevard Raspail, 75006 Paris ist eine von der Autorité des marchés financiers unter der Nr. GP 97 138 zugelassene Vermögensverwaltungsgesellschaft und bei ORIAS (www.orias.fr) unter der Nr. 25003045 seit dem 11/04/2025. Aktiengesellschaft (Société Anonyme) mit einem Grundkapital von 3.871.680 €, RCS Paris n° 388 555 021.